



Baldur
Burwitz

MUSEUM FÜR ENDECKUNG



nonopol

It's all over town – Messehallen-Gezwitscher

Komme nicht voran, stehe rum, trete auf der Stelle, weiss kein Abendrot vor dem nächsten morgen - Grauen. Sehe der Dinge Oberfläche - ins Auge ihres Anwesens, ihrer Anwesenheit und könnte ewig so weiter machen, wohin führt die Reise, die keine ist, sondern nur der ewige Augenblick des im Sinne des Einer geht noch, einer geht noch rein, ich will nicht mehr, ich kann nicht mehr. Wohin soll das führen, wer kann das noch wollen, sehen, ertragen, oder vielleicht doch genießen? Es gab da mal einen Flohzirkus, der war einfach zauberhaft, eine wunderschöne Ode an die Imagination. Die Vorstellungskraft ist das Werkzeug Gottes, der Flohzirkus seine Erfindung, eine Wunschmaschine der Einfachheit im Auge des Allmächtigen. Präsentiert auf dem Kunstmarkt der Kunstmärkte, der Erfindung des gnädigen Kapitalmarktes (in sehr schwarzen Sinne) der, oder irgendwelcher Eitelkeiten, dem Jahrmarkt der Bildvernichtung im Dienste der ungnädigen Bilderanbeter! Gott ist tot, gefällt aber all denen, die im dienen. Köln war da einmal ganz vorne mit anwesend, heute ein Scheingefecht irgendwelcher Rampenlicht suchender Strategen des Problemdenkens lokaler Identitäten. Berlin ist längst da, wo es ist, sich immer oder seit langer Zeit sehnte. Lasst uns über Hamburg reden, obwohl, wenn ich ehrlich bin, begann es in Berlin. Vielleicht doch in Hamburg, aber der Teil mit dem Morgenrot, oder wie hat es noch mal begonnen, war so weit ich rekapituliere, Berlin. Jedenfalls hat Hamburg diese Stimmung erzeugt, dieses Wanken im Wind des nahen Meeres, diese gesunde Luft, die einem den Verstand nicht wirklich raubt, jedoch eine Gemütsstimmung hervorruft, bei der rote Backen programmiert sind. Hamburg, Taubenstrasse, ein wundervoller Abend mit einem nicht endend wollenden Schluckauf. Tiefes Kehlchen! Doch von Tauben oder Vögeln später mehr. Dann – Jahre später - der Anruf einer Frau, die irgendwie in der Geschichte mit drin hängt, mir viel bedeutet und etwas von der Ablenkung der Kathodenstrahlen im vertikalen wie horizontalen Bereich erzählt, und davon mehr als fasziniert ist, komisch, was habe ich die Physik geliebt, weniger als die Frau, das ist wohl wahr, und dennoch wurde sie abstrakt, unwichtig, anti-elementar. Problemzonen, von denen Frauen ohnehin mehr verstehen als Männer und den Längeren ziehen. Der Glückliche! Egal, oder auch nicht, was hat das eigentlich mit dem Flohzirkus zu tun? Genau, es geht um Problemzonen! Und die Kunst, von der hier eigentlich mehr als mir (alles andere) lieb ist permanent die Rede ist. Ebenfalls eine mittlerweile den Ausnahmezustand mehr als kultivierende Problemzone – eigentlich begann das ganze Elend doch nur mit den Kathoden. Alles was wir wissen, wissen wir über die Massenmedien – unbedingt erhaltenswert. Denk-mal! Jedenfalls, und jetzt wird es ernst, obwohl wir uns damals nicht mehr halten konnten vor Enthaltung (also Bauchschmerzen) gegenüber dem guten Geschmack, erzählte mir jemand in der Berliner S-Bahn von seiner Idee, auf Einladung eines Hamburger Sammlers in eben jenem alljährlichen Kölner Kunstzirkus eine Aktion zu starten. Aktionen sind gut, haben den Impuls, dieses spontane Leben, nach denen es allen so giert, wenn sie sich mit Ware umgeben, die ewige Werte beansprucht. Was für ein Unfug – gefugter Nonsens! Welche Werte besitzen Sinn, wenn sie für die Ewigkeit wären? Das Leben etwa? Kindisches Herummachen. Intellektuelles Petting! Die Idee ebenso kindisch, aber irgendwie auch voller Eigen-Sinn:

Spatzen sollten durch die Messehalle fliegen, freigelassen, wie schön! Tauben versprühen dieses Gefühl von Freiheit, Frieden und Glück, stehen für Werte, denen Picasso schon seine Handgelenke vermachte und doch nur Spott unter den Radikalen erntete. Aber er wusste, wie es ging, die Chinesen auch, Tauben gibt es überall, sie schmecken auch ganz gut, ich finde hervorragend mit einem Teroldego Rotaliano von Elisabetta Foradori, am besten den Granato. Die Granaten von Italienern um Palladio bauten ihre Taubenschläge gleich in den Weinberg. Heute nur noch Ratten. Warum also nicht auch Spatzen in den Kunstmarkt entlassen. Besser in der Hand was woanders auf dem Dach – oder an der Wand. War die Frage der Extreme, der ätzenden Ausscheidungen, der Krankheit erregenden Flüssigkeiten, die bereits die Italiener um San Marco oder Santa Maria Nascente weniger als Palladio liebten, sei es drum, die hätten auch dem Hamburger Sammler nebst Künstler eine Menge Katzengejammer und noch schlimmer Geldklagen eingebracht. Katzen wären noch denkbar, das Geld jedoch hätte alles ruiniert. So kam die Idee auf, es den armen Spatzen mit Sekundenkleber unmöglich zu machen, irgendwelches Gejammer zuzulassen. Cyanacrylat fand in der Medizin Verwendung für Wundverschlüsse. Ohnehin alles aus dem Krieg abgeleitete Medientheorie. Hegel für Restauratoren, Freiheit für Gedanken, der Krieg! Spatzen sind eigentlich Haussperlinge. Kunst ist schützenswert. Vögel lieben die Freiheit. Was für eine Scheisse. Zum Glück gab es einen bezaubernden Flohzirkus, der sein Programm mit Salto mortale und anderen Kunststücken machte. Flohzirkusse machen Kinder froh, und Erwachsene ebenso. Haben wir gelacht. Und es war wirklich, wirklich gut. Aber vielleicht hätte das Ganze in Berlin noch mehr Sinn gemacht – in Hamburg jedenfalls nicht. Soviel ist gewiss.

Gregor Jansen





Applause, Art Karlsruhe, 2007

Auf der Art-Karlsruhe intervenieren Seelöwen auf dem Podium während der Eröffnungsreden die Beiträge der Politiker und Kunstredner durch Zwischenapplaus und Grunzen.

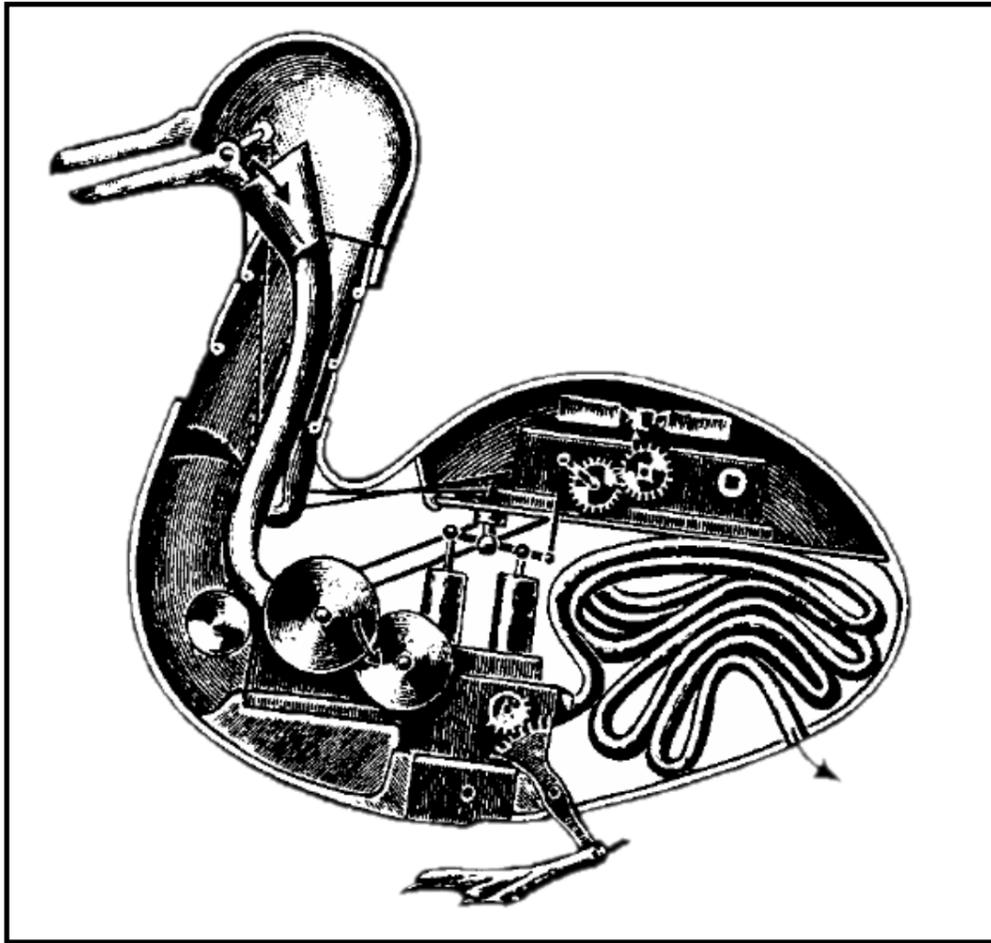
Two seals are bothering, interrupting and intervening the opening-orations at the art-fair in Karlsruhe by grunting and clapping fins.



Affendisco (Parisbar), Lambda-Print, 2008

Heisser Feger, Städtische Galerie Nordhorn, 2008

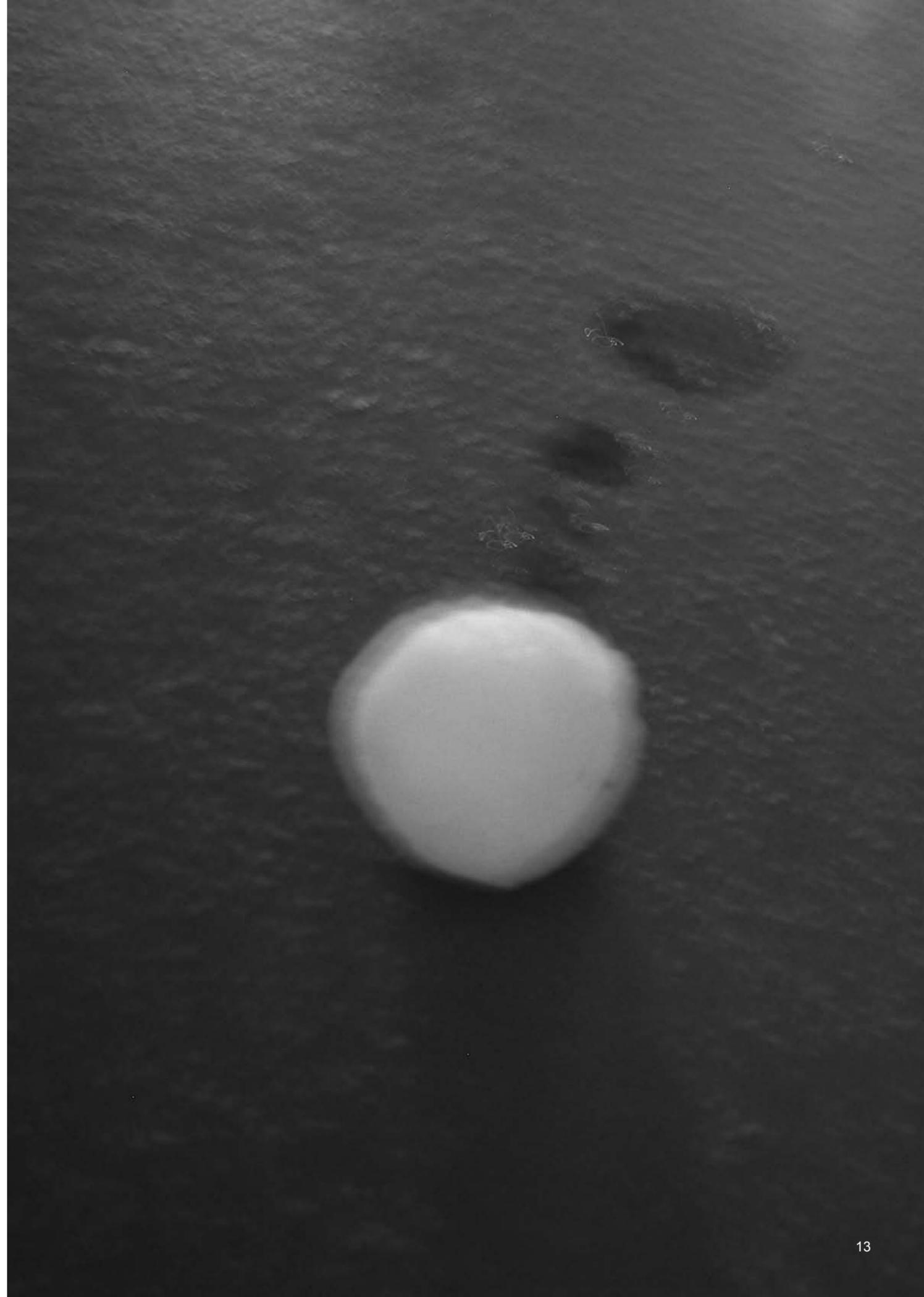




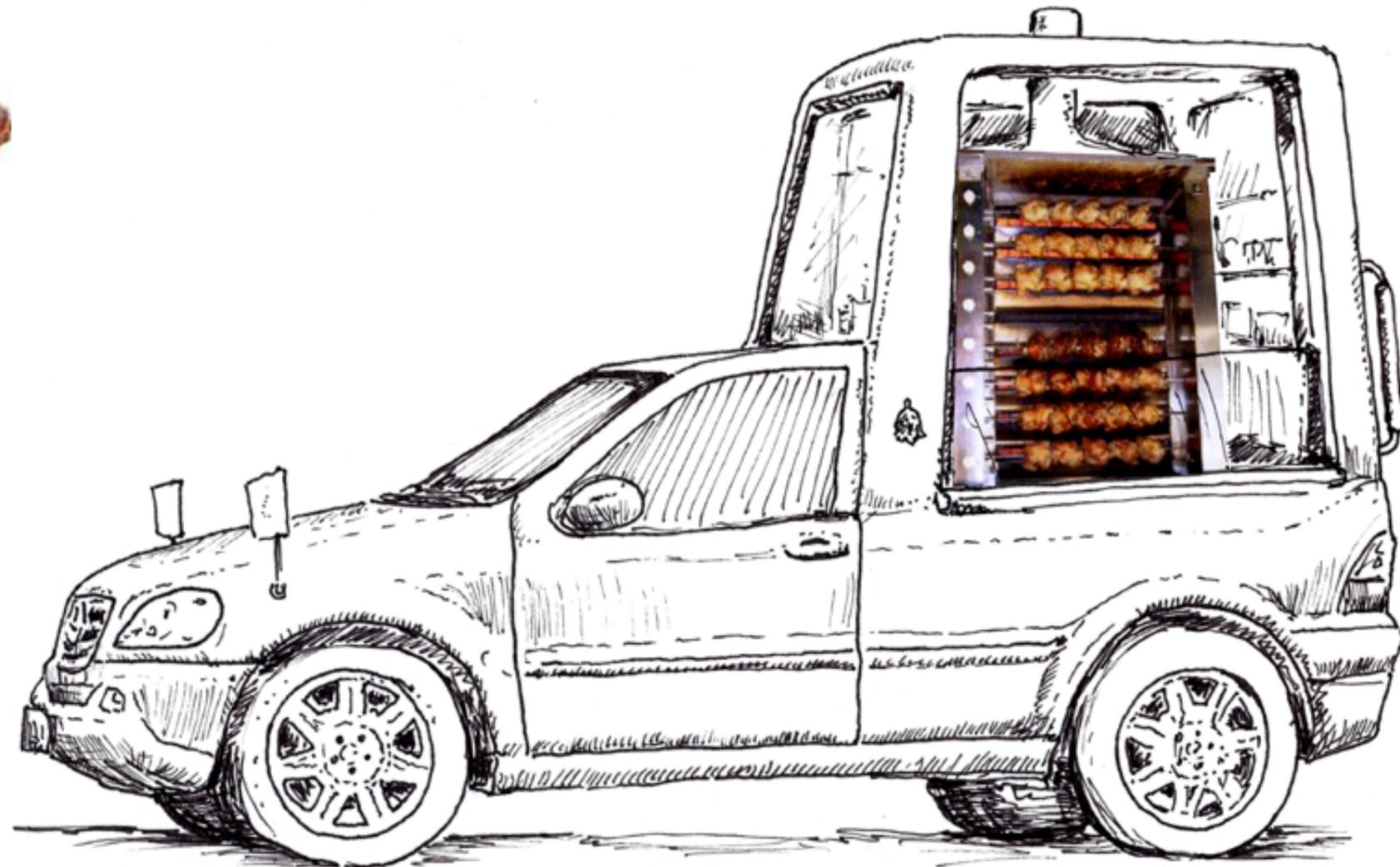
In der Städtischen Galerie Nordhorn zieht ein etwas zu gross geratenes Roboter-Huhn seine Runden, unabhängig, frei, fährt mal hier mal dort hin, auch in den angrenzenden Aussenraum, scheint irgendwie zu leben. In seinem Innern werden Kroketten frittiert und ab und an hinten ausgeworfen, bleiben liegen, ölig und fettig, der Geruch von Bratfett hängt in der Luft.

Heisser Feger (2008): A big robotic chicken drives around in the rooms of the Staedtiche Galerie Nordhorn, drives and drives, circumnavigates balks, seems to live somehow. Inside it fries croquettes and drops them on the floor.









Papamobil mit Hähnchengrill (Papamobile with broiler), 2008

Zeichnung und Kollage, Skulpturentwurf /
Drawing, collage, installation-concept





Kollisionsdiskurs, Ausstellungsraum Taubenstrasse, 2002

Im Ausstellungsraum wurde ein fahrbereiter Autoscooter aufgebaut, der vom Publikum genutzt wurde. Als Flucht aus der Enge blieb einzig die Bar.

A roadworthy bumper car is installed in a small gallery-room. This side-specific work forces the visitors to escape to the bar.



Ideallinie, Kunstverein Buchholz, 2005

Zur Eröffnung fährt ein Assistent des Künstlers mit einem Strassenmarkierungsfahrzeug eine "Ideallinie".

An assistant of the artist drives the „racingline“ with a road marking vehicle at the opening.





Haltungsschaden, Kunstverein Hamburg-Harburg, 2003

Die Ausstellungsarchitektur ist durchbrochen, ein Loch klafft in der Wand, der so freigelegte Zwischenraum kann mittels eines Treppenliftes erkundet werden, der nach einigen Metern im Nichts endet.

Stair lift leading nowhere



Looping, Galerie Olaf Stüber, 2006

Treppenliftlooping / Stairlift-looping



Ohne Ende, Kunstverein Hannover, 2008

Weiterführung des Loopings zu einer Achterbahn, die weder Anfang noch Ende hat und sich einer Zeichnung gleich durch die Räume windet.

Continuation of the looping to a rollercoaster, without beginning or ending.



Der Mehrwert des Sinnlosen

“people ask why - i ask why not!” (Arthur Köpke)

Warum? Keine Ahnung. Warum nicht? der Treppenliftlooping von Baldur Burwitz steht am momentanen Ende einer Auseinandersetzung des Künstlers mit der ihn umgebenden Welt und reiht sich dabei konsequent in die verschiedensten Strategien des Unsinnstiftens seiner früheren Arbeiten ein.

Sei es ein funktionierender Autoscooter im viel zu kleinen Galerieraum (Kollisionsdiskurs, 2002), ein Maulwurfshügel produzierender Rollstuhl (Die Maulwurfsmaschinerie/2. Teil, 2003) oder der zum Bierautomaten zweckentfremdete Monolith aus Kubriks “2001” (Monolith 2001, 2005), stets gelingt es Burwitz auf spielerische Art und Weise momente der Verwirrung zu produzieren.

Der humorige Aspekt seiner Skulpturen ist diesbezüglich nur der auf den ersten Blick wahrnehmbare Teil eines künstlerischen Wirkens, dessen tiefere Implikationen Burwitz als einen Künstler präsentiert, der sich mit vielem abfinden kann, nur nicht mit dem Status Quo dieser pseudo-hochfunktionalen Welt. Genüsslich interveniert er in innerhalb augenscheinlich normaler Situationen und öffnet uns Türen, hinter denen alles auch ganz anders sein könnte.

Der in Zusammenarbeit mit Thyssen-Krupp entwickelte Treppenliftlooping stellt dabei einen Schritt in Burwitz Schaffen dar, der auf weitere Kooperationen mit Konzernen und entsprechend grösseren Möglichkeiten des Künstlers hoffen lässt. Schliesslich geht es hierbei um nicht weniger als um die Überwindung einer allgemeinen Sinnlosigkeit, die einem in rührseligen Momenten schon mal die Tränen in die Augen treiben kann, zugunsten einer Sinnlosigkeit, die es versteht, einem stattdessen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Uwe Lewitzky







Dachziegel schlittern über das Dach, fallen acht Meter in die Tiefe und zerschellen mit lautem Knall auf dem Vorplatz der Kirche.

Tiles are sliding over the roof, falling down from eight meters in front of the Nicolai Church Copenhagen.



Die Maulwurfmaschinerie, 88 - Verein für Kunst und Kultur, 2002

Ein in ständigem Wachstum begriffener Erdhügel manifestiert sich im Innern des Ausstellungsraumes. Solange die Ausstellung währt, überflutet er den Raum, wächst, wird immer grösser und grösser.

Inside the gallery a molehill is getting bigger and bigger, growing from underneath as long as the room is flooded with earth.



Dicke Brummer, Elektrohaus, 2004

Auf einer als Party konzipierten Ausstellungseröffnung überflutet eine plötzlich auftretende Menge an Fliegen (11.000 Stück) das Publikum.

On a conceptual party for the opening, 11,000 flies are overwhelming the visitors.



Füttern verboten!, Sammlung Rik Reinking, 2009

Käfig aus Stahl, installiert im Büro des Sammlers Rik Reinking, in welchem dieser während seiner Bürozeiten dauerhaft sitzen muss.

Cage, installed in the office of collector Rik Reinking, where he has to stay during his office hours.





Party, bei der sich der Raum stetig verkleinert, bis schliesslich alle rausgedrängt sind.

Party where the room is getting continuous smaller until everybody is kicked out.



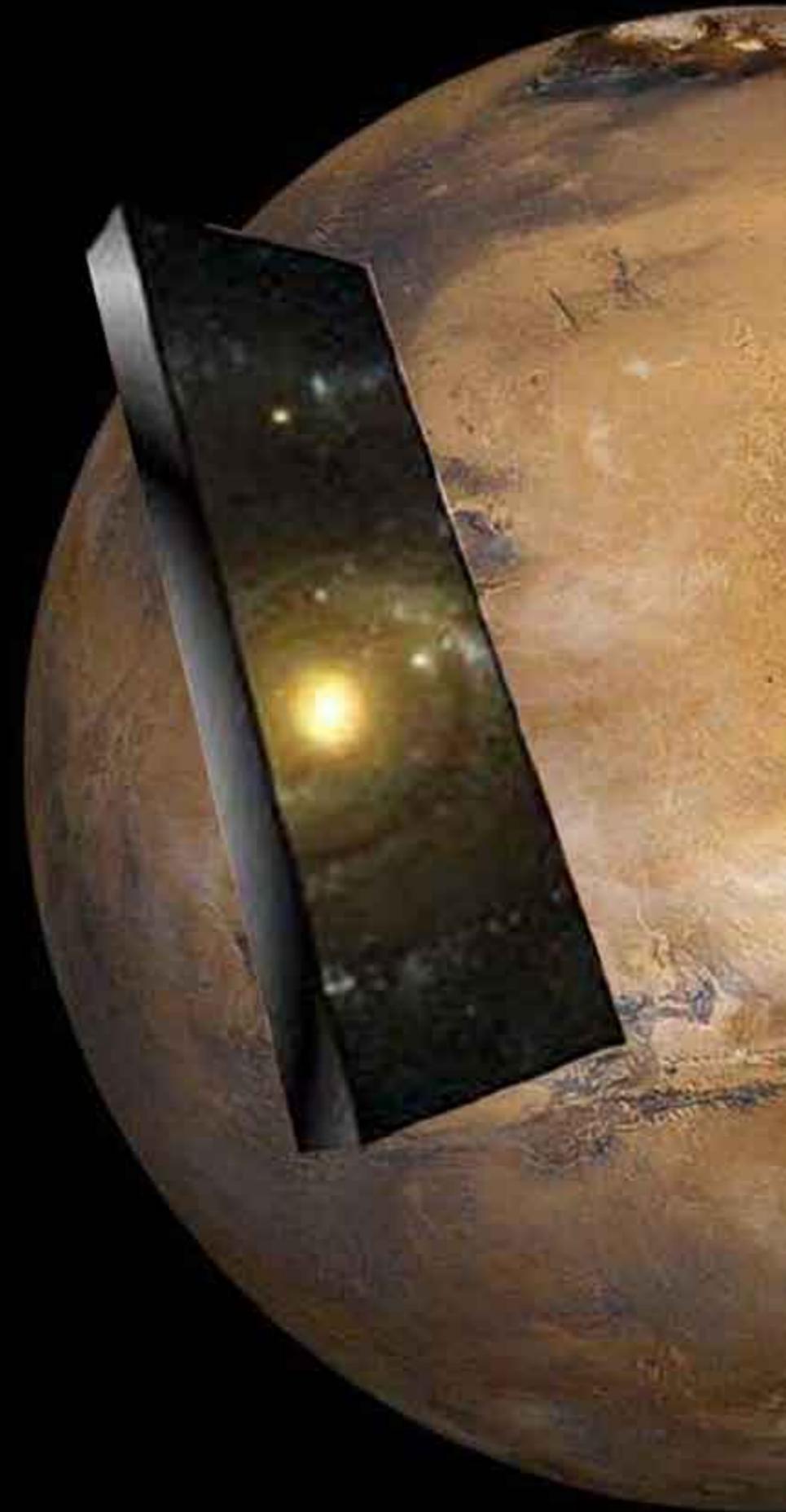


Blowjob, Art Centre Silkeborg Bad, DK, 2008

Eine Rettungsinsel, die vorher zusammengefaltet auf einem Sockel ruhte, verkeilt sich während der Eröffnung in einem Flur.

Life raft blows up in an exhibition floor during the opening and blocks the circuit.

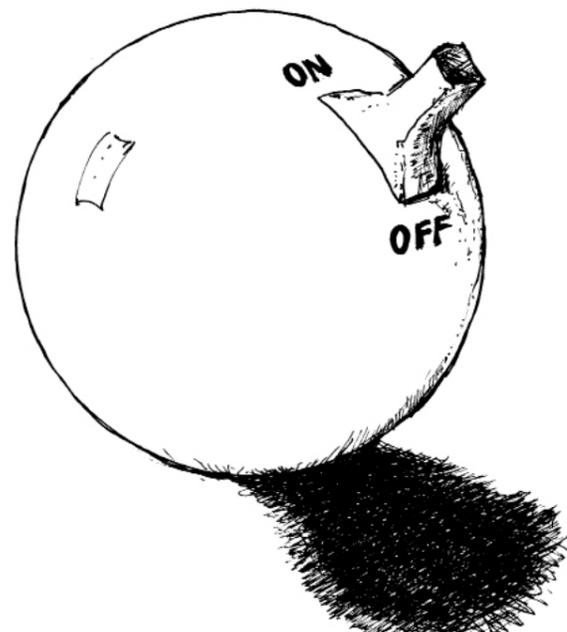






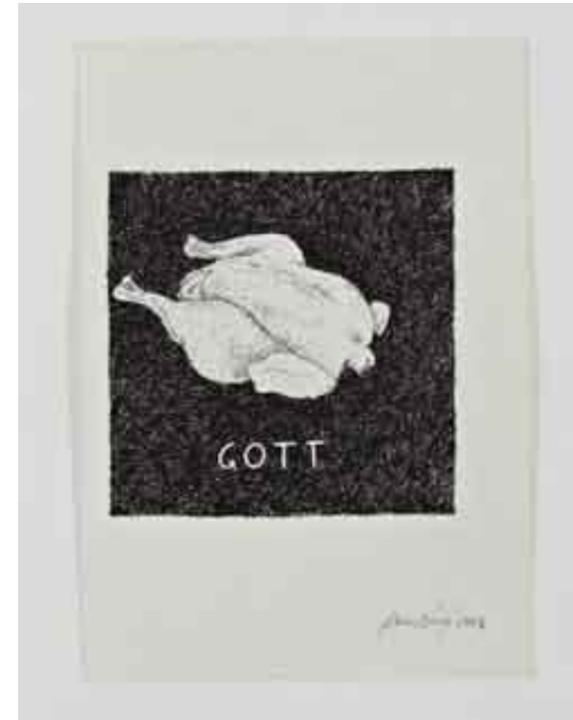
Der Monolith 2001 ist eine exakte Nachbildung des Modells, welches Stanley Kubrik für seinen Film "2001 Odyssee im Weltraum" benutzte, nur befindet sich hier in seinem Inneren ein Bierreservoir inklusive Automat, der auf Knopfdruck warmes Dosenbier auswirft.

The Monolith 2001 is an accurate copy of the model Stanley Kubrik used for his movie "2001: A Space Odyssey", but now it is a beer-automat what spends beer by pressing a button.



Kugel der Verwirrung (Orb of Confusion),
Sammlung Falckenberg, 2010



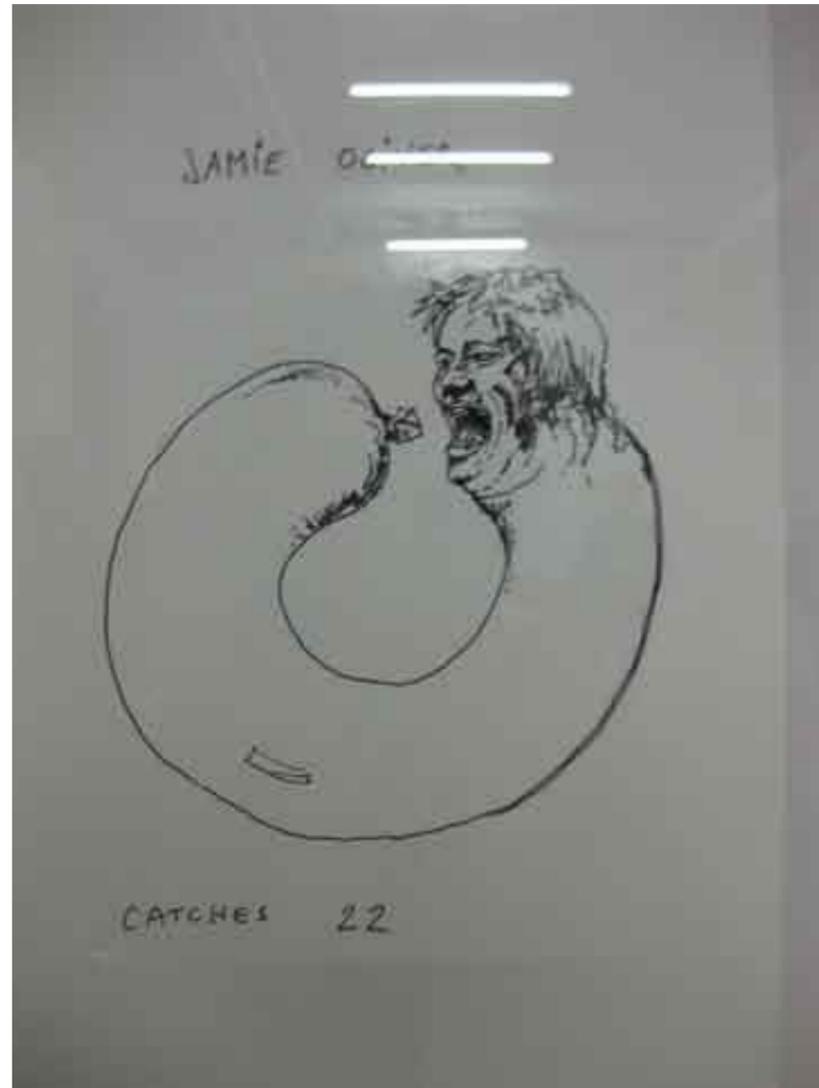






RUSNER MIT PUDEL MÜTZE

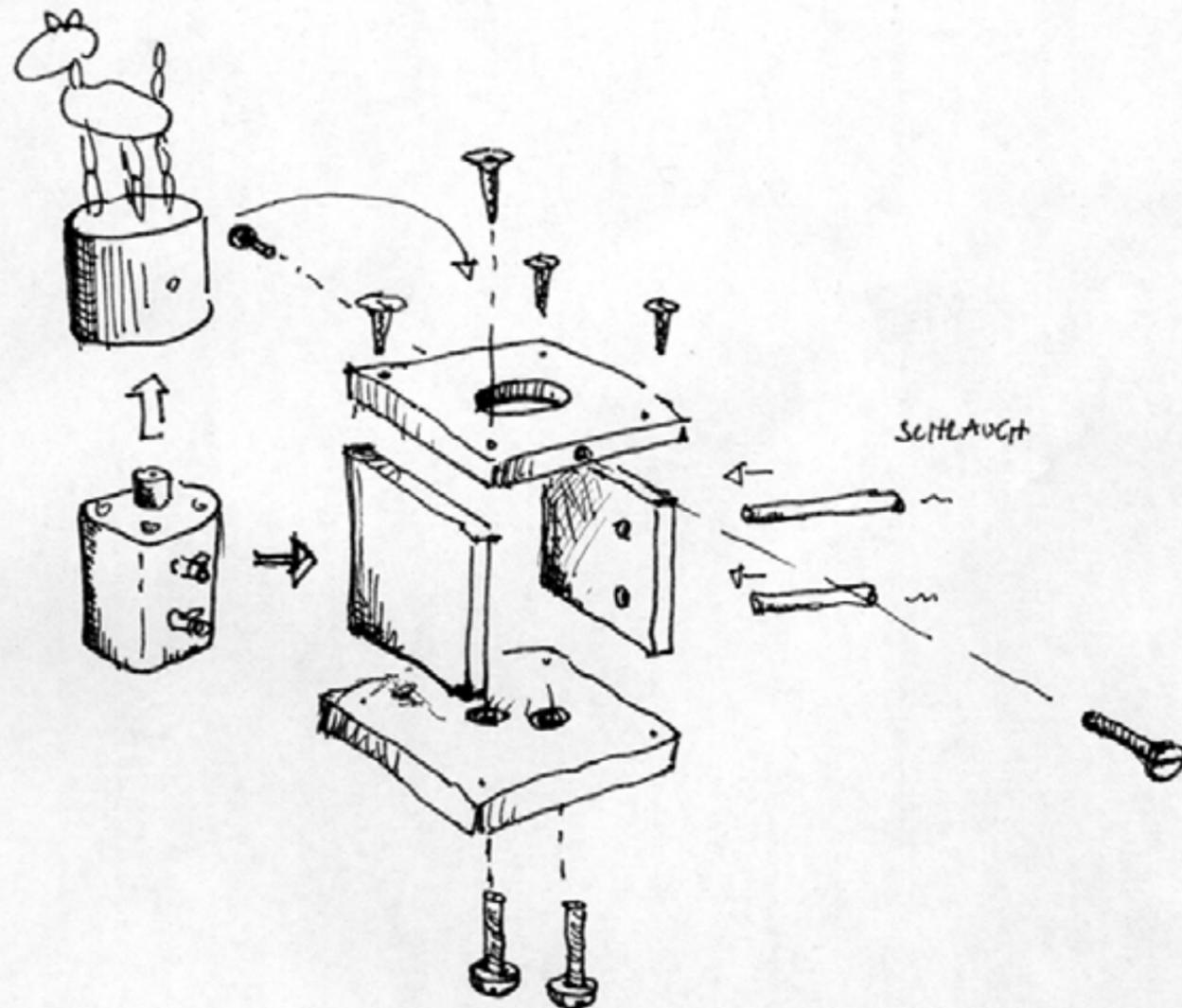
29. 10. 08



Liebe Marian,
Ich habe mir jetzt die Zeichnungen
von Baedur Bunnig angeschaut. Er kann
was; die Phantasie frohecht, die Sinne
taumeln, aber ich habe ein Problem, und
das ist das Cartoonhafte. Bin mir nicht sicher
ob dieses nicht auch ein Schub ist, eine Art
Schub von sich selbst. Als ob er Phantasmen
durch eine Ironie filtert, deren Brille er
sich, wie gezwungen, aufsetzt. Was würde hier
ereignen, wenn er diese Brille (den Ironie)
nicht verwendet? Vielleicht ein urkümliches
Pandämonium, etwas Anarchisches und
Anarchisches, etwas zutiefst Obszönes (auch
im Sinne von Baklava). Sollte seine Ironie
jedoch genuin sein, dann muss er sie
schärfen und verfeinern. Die Beiler sind
auf "freiem Weg", Ich bin aber der
Meinung, da kommt was. Auf keinen Fall
darf er sich selbst zensurieren. Auf keinen
Fall sollte er Umwege gehen. Wenn er
das Krude will, sollte er es mit den
süßesten Giften dieser Welt dergestalt
"bertuscheln", dass jeder danach lechzt,
sollte die Schärfe der Ironie jedoch feiner
feist befeigen, dann muss diese den
Betrachter "schmerzen".

Ich gebe Dir einen starken Kuss auf deine
starke Wange
Jean-Christophe

BOY-GROUP



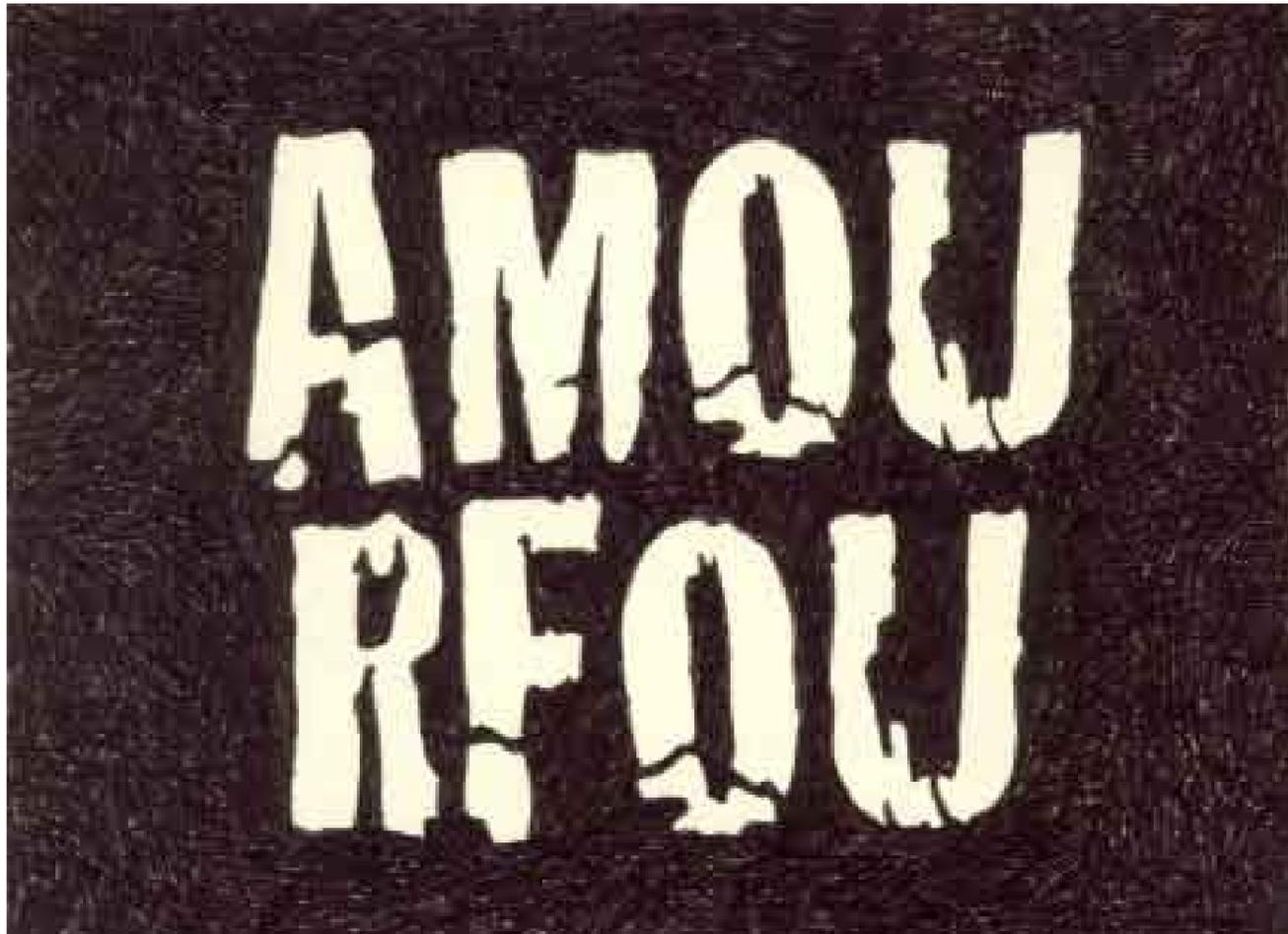
Boy-Group, 2002

Drücktiere (Kinderspielzeug) bewegen sich mittels pneumatischer Zylinder dauerhaft in einem unrythmischen Takt, die Luftdruckzufuhr übernimmt ein extrem lauter Kompressor.

Toys moved by pneumatic actuators using compressed air from a ear-deafening loud compressor, so you can not understand a word.







Amour Fou, Sammlung Rik Reinking, 2009

Eine riesige Affenhand zerschmettert die Wand, greift in den Raum und angelt nach den Gästen.

A big gorilla hand breaks through the wall and tries to grab the audience.



dümpeln, Galerie Olaf Stüber, 2005

Ein Tretbootswan ist in den Galerieräumen mit gerade soviel Wasser versehen, dass, wagt man den nassen Weg um damit zu fahren, er auf dem Grund aufsitzt.

The gallery is flooded with water, a swan shape pedal boat drifts around.



Grosse Pfütze, Skulpturenpark Hambrg, 2006

Eine permanente, durch ein Bewässerungssystem gespeiste Pfütze auf einem Gehweg nötigt Passanten zum Ausweichen oder Springen. Langfristig bilden sich neu ausgetretene Pfade im vorher unbrührten Grün.

A permanent puddle is installed on a footpath, pedestrians are coerced to jump over or trample a new path around, what stays longer than the installation.

Klärungsbedarf, Kaispeicher Hamburg, 2002

Durch eine Sprinkleranlage strömt aus der Elbe gepumptes Wasser in Massen von der Decke. Ein von Laufgittern bedecktes Bassin fängt es auf, leitet es weiter, die Ausstellung wird so zur Insel. Man muss diesen Korridor durchqueren, möchte man weitere Werke sehen.

Water from a river next door is streaming through a fire sprinkling system inside a big pool. To enter the other part of the exhibition it is necessary to walk across this heavy shower.





Alles Gute kommt von oben, Ex Artagents, Hamburg, 2010

Wasserrohrbruch überschwemmt gleich eines Wasserfalls das Galerie-Treppenhaus und reißt alles mit sich.

A leak in a water pipe causes a wonderful cascade on the stairs of the galerie.





Mittels eines Luftentfeuchters wird dem Vernissage-Publikum unmerklich der Schweiß entzogen und, nachdem sich genug angesammelt hat, in einen Zimmerspringbrunnen auf dem Schreibtisch des Galeristen gepumpt.

The sweat of the vernissage audience is collected by an air dehumidifier and transferred into a small fountain on the gallery owners desk.





Die Maulwurfmaschinerie Teil II, Hotel Belleville, London, 2003

In dieser Installation/Performance agiert der Künstler in seiner aus Elektrorollstuhl und einigen Haushaltsartikeln bestehenden Maulwurfmaschine selbst als oberirdischer Maulwurf. Bei seiner Fahrt hinterlässt er diverse innerstädtische Erdhaufen, nur in die grossen Museen darf er nicht...

In this installation/performance the artist acts as a aboveground mole. Therefore he drives around in his camouflaged electric wheelchair to drop molehill all over the place.



Die Abrissbirne, Gängeviertel, Hamburg, 2010

Im Hamburger Gängeviertel, einem von Künstlern besetzten Wohnquartier, welches von den Behörden zum Abriss freigegeben wurde, wird von einem Abrissunternehmen eine essbare Birne mittels eines Abrissbaggers durch eine Wand mit Fenster ins Innere eines Hauses befördert.

In the Hamburgian Gängeviertel, a by artists squatted area, which should be torn off, a pear was put inside a house through one of the windows by a demolition excavator.







ARGUS Sicherheitsdienste GmbH
 Im Hause IHK
 Börsenplatz 4
 60313 Frankfurt/Main

Frankfurt am Main 20.02.2009

Betreff: Eingipsen der Bullenstatue

Bezug: kein

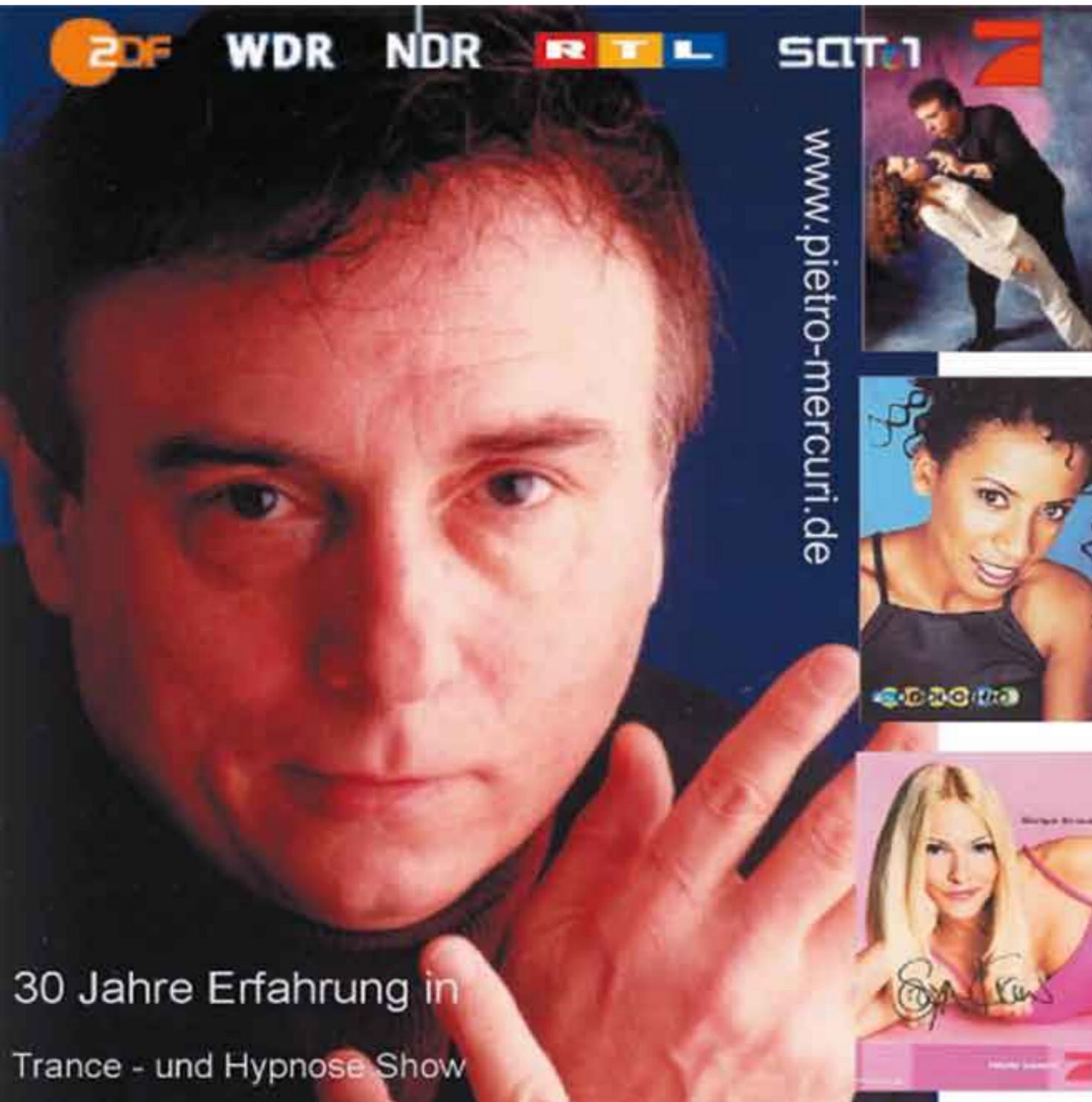
Anlage(n): keine

Am 20.02.2009 um 13:45 wurden 2 Personen an der Statue Bulle und Bär über Kamera gesichtet. Eine weibliche Person war gerade zu Gange die Geschlechtsteile (Hoden) des Bullen einzugipsen. SMA vor Ort Aktion wurde sofort eingestellt. Personalien der Dame wurden überprüft. Danach wurde der Gips von der Frau entfernt. Die Statue wieder gesäubert. Den Abdruck durfte die Frau mitnehmen. Die Dame ist eine Künstlerin und hat den Abdruck für ihr Atelier angefertigt.

Peanuts (2009)

Es beginnt mit der öffentlichen Aktion der Abformung der Hoden des Frankfurter Börsenbullen, einer symbolischen Entmannung, der eine Festnahme folgt. Der Abguss wird in einer Galerie präsentiert und später per Ebay versteigert.

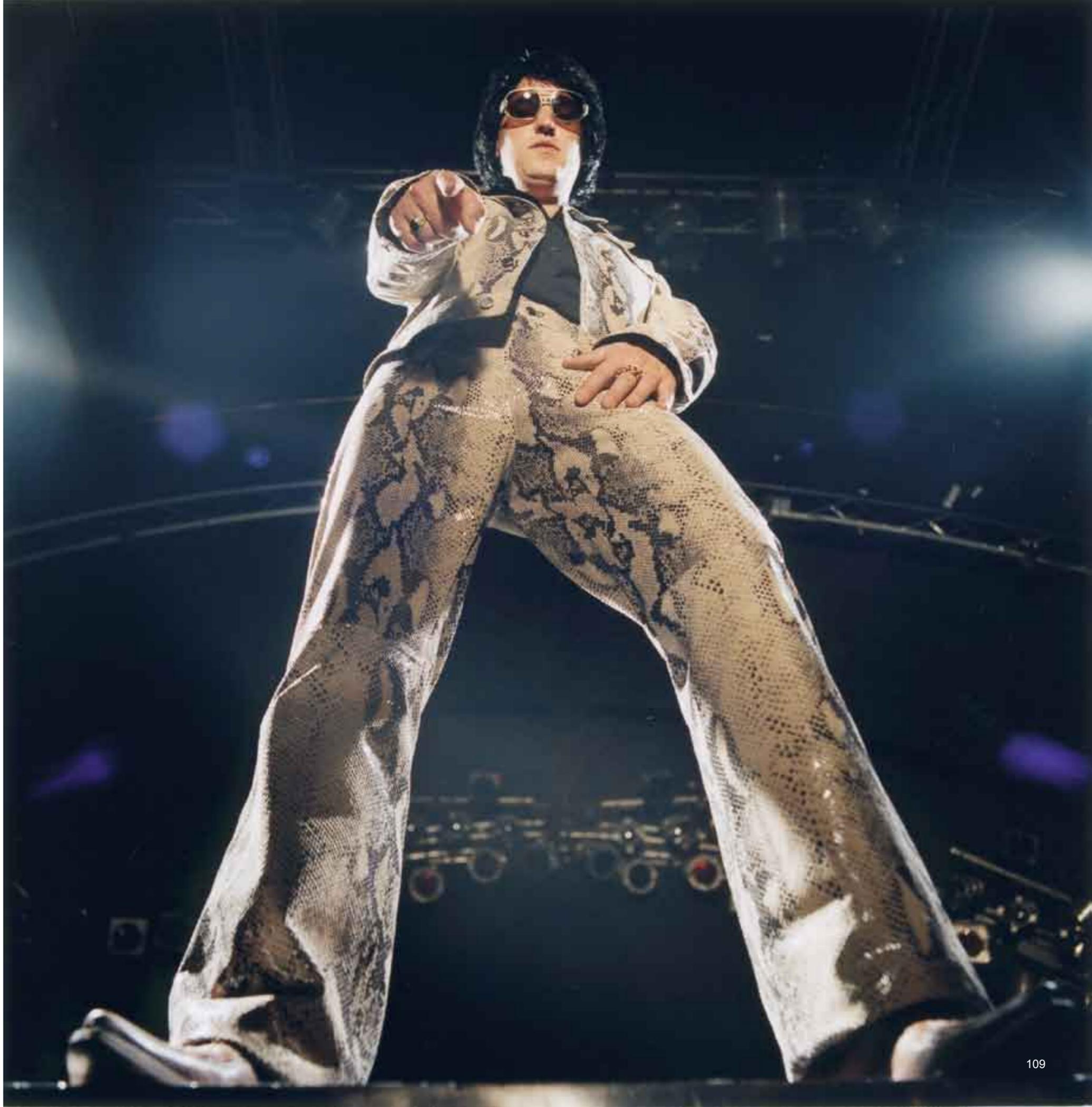
The artist gets arrested because of molding the testicle of the bull from the bull and bear statues in front of the Frankfurt Stock Exchange. The replica is presented in a gallery and auctioned on eBay later on.



Der beste Künstler der Welt (2005)

Mittels Hypnose wird versucht, den Besuchern der Vernissage glaubhaft zu machen, dass Baldur Burwitz der beste Künstler der Welt ist.

Hypnosis is used to make the audience believe Baldur Burwitz is the best artist in the world.



Index

- Seite 4-5 Applause (2007): Auf der Art-Karlsruhe intervenieren Seelöwen auf dem Podium während der Eröffnungsreden die Beiträge der Politiker und Kunstredner durch Zwischenapplaus und Grunzen.
- Seite 6-7 Affendisco (2008), Lambda-Print auf Dibond, 280 cm x 180 cm
- Seite 8-13 Heisser Feger (2008): In der Städtischen Galerie Nordhorn zieht ein etwas zu gross geratenes Roboter-Huhn seine Runden, unabhängig, frei, fährt mal hier mal dort hin, auch in den angrenzenden Aussenraum, scheint irgendwie zu leben. In seinem Innern werden Kroketten frittiert und ab und an hinten ausgeworfen, bleiben liegen, ölig und fettig, der Geruch von Bratfett hängt in der Luft.
- Seite 14-15 Gott (2008), Bronze-Brathähnchen
- Seite 16-17 Papamobil mit Hähnchengrill (2008), Zeichnung und Kollage, Skulpturentwurf
- Seite 18-21 Kollisionsdiskurs (2002): Im Ausstellungsraum wurde ein fahrbereiter Autoscooter aufgebaut, der vom Publikum genutzt wurde. Als Flucht aus der Enge blieb einzig die Bar.
- Seite 22-23 Ideallinie (2005): Zur Eröffnung fährt ein Assistent des Künstlers mit einem Strassenmarkierungsfahrzeug eine "Ideallinie".
- Seite 24-25 Haltungsschaden (2003): Die Ausstellungsarchitektur ist durchbrochen, ein Loch klafft in der Wand, der so freigelegte Zwischenraum kann mittels eines Treppenliftes erkundet werden, der nach einigen Metern im Nichts endet.
- Seite 26-27 Looping (2006): Treppenliftlooping, mobil
- Seite 28-31 Ohne Ende (2008): Weiterführung des Loopings zu einer Achterbahn, die weder Anfang noch Ende hat und sich einer Zeichnung gleich durch die Räume windet.
- Seite 34-39 Subtile Tiles (2003): Dachziegel schlittern über das Dach, fallen acht Meter in die Tiefe und zerschellen mit lautem Knall auf dem Vorplatz der Kirche.
- Seite 40-43 Die Maulwurfmaschinerie (2002): Ein in ständigem Wachstum begriffener Erdhügel manifestiert sich im Innern des Ausstellungsraumes. Solange die Ausstellung währt, überflutet er den Raum, wächst, wird immer grösser und grösser.
- Seite 44-45 Dicke Brummer (2004): Auf einer als Party konzipierten Ausstellungseröffnung überflutet eine plötzlich auftretende Menge an Fliegen (11.000 Stück) das Publikum.
- Seite 46-47 Füttern verboten! (2009): Käfig aus Stahl, installiert im Büro des Sammlers Rik Reinking, in welchem dieser während seiner Bürozeiten dauerhaft sitzen muss.
- Seite 48-51 Poison Idea (2003): Party, bei der sich der Raum stetig verkleinert, bis schliesslich alle rausgedrängt sind.
- Seite 52-53 Blowjob (2008): Eine Rettungsinsel, die vorher zusammengefaltet auf einem Sockel ruhte, verkeilt sich während der Eröffnung in einem Flur.
- Seite 54-55 Dicke Freunde (2009), Kollage, Entwurf für eine Performance
- Seite 56-63 Atomexplosion....
- Seite 64-67 Monolith 2001 (2006): Der Monolith 2001 ist eine exakte Nachbildung des Modells, welches Stanley Kubrik für seinen Film "2001 Odyssee im Weltraum" benutzte, nur befindet sich hier in seinem Inneren ein Bierreservoir inklusive Automat, der auf Knopfdruck warmes Dosenbier auswirft.
- Seite 68-69 Kugel der Verwirrung (2010), Skulptur in Vitrine
- Seite 70-79 Zeichnungen, Auswahl (2008/2009)
- Seite 80-81 Boy-Group (2002): Drücktiere (Kinderspielzeug) bewegen sich mittels pneumatischer Zylinder dauerhaft in einem unrythmischen Takt, die Luftdruckzufuhr übernimmt ein extrem lauter Kompressor.
- Seite 82-85 Amour fou (2009): Eine riesige Affenhand zerschmettert die Wand, greift in den Raum und angelt nach den Gästen.
- Seite 86-87 Dümpeln (2005): Ein Tretbootschwanz ist in den Galerieräumen mit gerade soviel Wasser versehen, dass, wagt man den nassen Weg um damit zu fahren, er auf dem Grund aufsitzt.

Seite 88-89	Grosse Pfütze (2006): Eine permanente, durch ein Bewässerungssystem gespeiste Pfütze auf einem Gehweg nötigt Passanten zum Ausweichen oder Springen. Langfristig bilden sich neu ausgetretene Pfade im vorher unbrührten Grün.
Seite 90-91	Klärungsbedarf (2002): Durch eine Sprinkleranlage strömt aus der Elbe gepumptes Wasser in Massen von der Decke. Ein von Laufgittern bedecktes Bassin fängt es auf, leitet es weiter, die Ausstellung wird so zur Insel. Man muss diesen Korridor durchqueren, möchte man weitere Werke sehen.
Seite 92-93	Alles Gute kommt von oben (2010): Wasserrohbruch überschwemmt gleich eines Wasserfalls das Galerie-Treppenhaus und reisst alles mit sich.
Seite 94-95	Hut ab (2005): Mittels eines Lufentfeuchters wird dem Vernissage-Publikum unmerklich der Schweiß entzogen und, nachdem sich genug angesammelt hat, in einen Zimmerspringbrunnen auf dem Schreibtisch des Galeristen gepumpt.
Seite 96-99	Die Maulwurfmaschinerie Teil 2 (2003): In dieser Installation/Performance agiert der Künstler in seiner aus Elektrorollstuhl und einigen Haushaltsartikeln bestehenden Maulwurfmaschine selbst als oberirdischer Maulwurf. Bei seiner Fahrt hinterlässt er diverse innerstädtische Erdhaufen, nur in die grossen Museen darf er nicht...
Seite 100-101	Die Abrissbirne (2010): Im Hamburger Gängeviertel, einem von Künstlern besetzten Wohnquartier, welches von den Behörden zum Abriss freigegeben wurde, wird von einem Abrissunternehmen eine essbare Birne mittels eines Abrissbaggers durch eine Wand mit Fenster ins Innere eines Hauses befördert.
Seite 102-105	Peanuts (2009): Es beginnt mit der öffentlichen Aktion der Abformung der Hoden des Frankfurter Börsenbullen, einer symbolischen Entmannung, der eine Festnahme folgt. Der Abguss wird in einer Galerie präsentiert und später per Ebay versteigert.
Seite 106-107	Der beste Künstler der Welt (2005): Mittels Hypnose wird versucht, den Besuchern der Vernissage glaubhaft zu machen, dass Baldur Burwitz der beste Künstler der Welt ist.
Seite 108-109	Selbstportrait als Plattencover und Konzertplakat (2002)

Biografie

1971 geboren in Otterndorf
 2004 Diplom Freie Kunst bei
 Prof. Raimund Kummer und Prof. Bogumir Ecker,
 Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Stipendien:

2011 Stiftung Kunstfonds
 2004 Hamburger Arbeitsstipendium

Einzelausstellungen (Auswahl)

2011 Safe, Galerie Peter Borchardt, Hamburg
 2009 Amourfou, Sammlung Reinking, Hamburg
 2008 Gott, Kunstverein St. Pauli, Hamburg
 2007 Mensch ärgere dich nicht, Müller/Schmidt, Berlin / Moppelkotze, Galerie Oel Früh, Hamburg / wischiwaschi, Blast, Köln
 2006 Querbeet, Neuer Aachener Kunstverein / 1 auf die Mütze, West Germany, Berlin / Kunstjihad, Büro für Kunst, Dresden
 2005 Ideallinie, Kunstverein Buchholz/Nordheide / dümpeln, Galerie Olaf Stüber, Berlin / plätscher, plätscher, Simultanhalle, Köln / Hut ab, Galerie Olaf Stüber, Berlin
 2004 Dicke Brummer, Elektrohaus, Hamburg
 2003 0190 735 199, Trottoir, Hamburg / Poison Idea, Art Max, Braunschweig
 2002 Kollisionsdiskurs, Ausstellungsraum Taubenstraße, Hamburg / Die Maulwurfmaschinerie, 88 - Verein für Kunst und Kultur, Hamburg / Seemannsgang, Prima Kunst Container an der Stadtgalerie Kiel

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2010 Walking the Dog, Kunsthalle Osnabrück
 Unsichtbare Schatten, MARTa Herford / Weisser Schimmel/
 You can observe a lot by watching, Collection Falckenberg, Hamburg
 / Da Hood, Gängeviertel, Hamburg / Six Days Of New Media, Linienstrasse 127, Berlin

2009 Cash Flow, Galerie White Trash Contemporary, Hamburg /
Tollwut, Galerie im Regierungsviertel, Berlin
2008 Ad Absurdum, Städtische Galerie Nordhorn/MARTa Herford /
Vertrautes Terrain, ZKM Karlsruhe / Ein Leben lang, NGBK Berlin /
Prag Triennale, Nationalgalerie Prag, Czech Republic / Wir nennen
es Hamburg, Hamburger Kunstverein / Nordlichter, Kunstverein Han-
nover / Body Exercises, Institut of Contemporary Art – Dunaujaros,
Hungary / Call it what you like!, Art Centre Silkeborg Bad, Denmark /
Vom Tun und Lassen in der Kunst, Kunstmuseum Heidenheim
2007 Applause, Art-Karlsruhe / What`s up?, Kunstmuseum
Ratingen / Leibesübungen, Kunsthalle Göppingen / Transgression
/ Excess, Space Other, Boston, USA / fish and ships, Kunsthaus
Hamburg
2006 Wohin mit den Alten, Galerie Olaf Stüber, Berlin / Zwischen
Körper und Objekt, MARTa Herford / Stile der Stadt, Aktion im
öffentl. Raum, Hamburg (mit Jan Holtmann) / Common sense,
Ausstellungsraum 25, Zürich / Flohzirkus, Art-Cologne (Aktion beim
Revolver-Verlag) / sculpure@city-nord, Skulpturenpark, Hamburg /
Terrain Vague, Bonner Kunstverein
2005 reescape, Kunst im öffentl. Raum, Hamburg / Abschluß-
ausstellung Hamburger Arbeitsstipendium, Kunsthaus, Hamburg /
Minimal Illusion, Villa Merkel, Esslingen
2004 So genau wollt ich`s gar nicht wissen, Galerie Olaf Stüber,
Berlin / Kunstlichtkongress, Kunstraum Walcheturm, Zürich /
Herbstausstellung, Kunstverein Hannover / Sammlung Tauben-
straße, Kunsthaus, Hamburg
2003 Feine Ware II, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg /
Turmsturm, Nikolaj Copenhagen Contemporary ArtCenter, Kopenha-
gen, Denmark / Aktion Brückenkopf, Hotel Belleville, London
2002 / ARTGENDA, Ostseeraumbiennale / Der Kunstschredder,
Bateau Bleu im Fundus, Kassel / There is a place, Kaispeicher A,
Hamburg / Boy-Group, Ausstellungsraum Taubenstraße, Hamburg

